

Tagung

Deutschland im Pflegenotstand

Perspektiven und Probleme der Care Migration

Montag, 10. März 2014, 17.30 – 21.30 Uhr, Dienstag, 11. März 2014, 10.00 – 16.00 Uhr

Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, Berlin-Mitte

Eine Tagung in Kooperation mit dem Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP) und der International Domestic Workers' Federation (IDWF)

In Deutschland – wie auch im Rest Europas – steigt die Zahl der Hochbetagten drastisch an. Diese auf der einen Seite erfreuliche Perspektive angesichts einer im Durchschnitt höheren Lebenserwartung bringt auf der anderen Seite mit sich, dass mehr Menschen in ihrem Alltag eingeschränkt und auf (fremde) Hilfe angewiesen sind. Die Alterung der Gesellschaft wird eine weitere Zunahme bewirken. Die Zahl Pflegedürftiger nimmt stetig zu, während es bereits akut an qualifizierten Pflegekräften mangelt. Das Angebot an bezahlbaren Pflegedienstleistungen steigt nicht äquivalent zur Nachfrage. Dazu wollen die Menschen in der Regel so lange wie möglich zu Hause leben und dort gepflegt werden. Laut Pflegestatistik waren 2011 etwa 2,5 Mio. Menschen als pflegebedürftig eingestuft. 70 Prozent aller Pflegebedürftigen wurden zuhause versorgt - entweder mit oder ohne Unterstützung durch einen ambulanten Pflegedienst. In teil- und vollstationären Einrichtungen wurden rund 30 Prozent der Pflegebedürftigen betreut.

Die Angehörigen von Pflegebedürftigen stecken in mehrdimensionalen Dilemmata zwischen humanitärem Verhalten gegenüber den nächsten Familienmitgliedern, Anforderungen von Arbeitgeber/innen, zeitlichen Möglichkeiten und ökonomischen Folgekosten z.B. einer Vollzeitpflege. Die Hauptlast der Sorgearbeit liegt in den Familien meist bei den Frauen. Um Beruf, Familie und Pflege überhaupt über einen längeren Zeitraum vereinbaren zu können, wird auf Pflege- und Hauswirtschaftskräfte aus dem Ausland zurückgegriffen. Care Migration ist somit bereits gesellschaftliche Realität. Deutschland gehört zu den großen "Import-Nationen" von Care-Arbeit. Das Deutsche Institut für Angewandte Pflegeforschung geht davon aus, dass derzeit rund 150.000 Migrant/innen pflegebedürftige Menschen betreuen – häufig illegal, ohne vertraglich abgesicherten Lohn und geregelte Arbeitszeiten. Familien, die diese Form der häuslichen Pflege in Anspruch nehmen, bewegen sich in einem Graubereich zwischen illegaler und legaler Beschäftigung.

Die Tagung will die Mikroentscheidungsebene in Familien mit der transnationalen Arbeitsebene von Care Migration auf der Makroebene zusammenbringen. Welche Ursachen sind für den Pflegenotstand in Deutschland verantwortlich und wie wirkt sich dieser aus? Was wird gegen den Pflegenotstand unternommen? Wie gehen wir mit unseren Pflegebedürftigen um? Wer übernimmt Verantwortung für eine menschenwürdige Pflege? Welche Rolle spielt die Pflegemigration und welche Situation finden Pflegemigrant/innen in Deutschland vor?

Programm

Tag 1

- 17.00 Uhr Registrierung
- 17.30 Begrüßung
Peter Siller, Abteilungsleitung Politische Bildung Inland, Heinrich-Böll-Stiftung
Prof. Dr. Michael Isfort, stellv. Vorstandsvorsitzender, Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung (DIP)
Karin Pape, Europa-Koordinatorin, International Domestic Workers Federation (IDWF)
- 17.50 "**Ausgebeutet und allein gelassen: Ausländische Pflegekräfte in deutschen Haushalten**"
(Quelle: Monitor Nr. 648 vom 06.06.2013; Länge: 11 Min.)
<http://www.wdr.de/tv/monitor/sendungen/2013/0606/pflege.php5>
- 18.00 Eine kritische Analyse der Pflegesituation in Deutschland in 3 Kurzvorträgen
- 1. Wie groß ist der Pflegenotstand (in Familien, ambulant, stationär)?**
Welche Ursachen sind für den erhöhten Bedarf an Pflegekräften verantwortlich? Wie stellt sich der Personal- bzw. Fachkräftemangel in diesem Berufsfeld dar? Gibt es geografische Unterschiede (ländliche Regionen versus Städte)? Wie verteilen sich die Zuständigkeiten im Föderalismus? Wie lässt sich die Finanzierung der Pflege einschätzen? Welche Rolle spielen die sozialen Sicherungssysteme und wie viel Last tragen die Familien selbst? Entstehen sozioökonomische Probleme durch die Pflegebedürftigkeit von Angehörigen? Welche Rolle spielt hier die Einkommens- und Vermögensverteilung? In welchem Verhältnis steht die familiäre zur professionellen Pflege? Was muss sich im Bereich der Pflegeberufe ändern? Welche Rolle spielt die fehlende soziale Anerkennung des Berufs? Welche Anforderungen stellen sich an die Pflegeberufe? Wie sind die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte (Personalschlüssel, Arbeitszeiten, Bezahlung, Aufstiegschancen, physische und psychische Belastung)? Könnte eine Pflegekammer eine bessere Vertretung darstellen und damit die Durchsetzung von Berufsinteressen bringen?
Prof. Dr. Michael Isfort, stellv. Vorstandsvorsitzender, Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung (DIP)
- 2. Was passiert arbeitsmigrationspolitisch um den Pflegenotstand zu verringern?**
Wie viele Migrant/innen arbeiten (legal/illegal) in der Altenpflege in Deutschland? Welche Anwerbestrategien betreiben Krankenhausträger, Pflegeheime, die Bundesländer, die Bundesagentur für Arbeit und die Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland im Ausland? Wie sind die geschlossenen Abkommen und die Anwerbestrategien einzuschätzen? Welche bevorzugten Berufsgruppen hat die Bundesregierung definiert mit dem Ziel, den akuten

Fachkräftemangel zu beseitigen? Wie ist die Situation der Migrant/innen aus Drittländern im Vergleich zu Migrant/innen aus EU-Ländern? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen der Care Migration gelten innerhalb und außerhalb der EU? Findet ein Care und Brain Drain in den Herkunftsländern statt? Wer profitiert von Care Migration?

Dr. Elke Tießler-Marenda, Referat Migration und Integration, Deutscher Caritas Verband

3. Welchen Einfluss hat Care Migration auf Aufnahme- und Herkunftsfamilien?

Welche Dynamiken lassen sich innerhalb der Familien beobachten? Welchen Einfluss hat Pflege und Pflegebedürftigkeit auf den Gleichberechtigungsdiskurs - im Herkunft- und im Aufnahmeland und den jeweiligen Familien? Wie lässt sich dies transnational vergleichen und bewerten? Welche Rolle spielen z.B. Rassismus, Sexismus oder Ableismus?

Prof. Dr. Helma Lutz, Domestic and Care Work, Gender, Migration, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Universität Frankfurt

19.00

Podiumsdiskussion

Ist Care Migration Teil einer angemessenen Lösung des akuten Pflegenotstandes?

Prof. Dr. Michael Isfort, stellv. Vorstandsvorsitzender, Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung (DIP)

Dr. Elke Tießler-Marenda, Referat Migration und Integration, Deutscher Caritas Verband

Prof. Dr. Helma Lutz, Domestic and Care Work, Gender, Migration, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Universität Frankfurt

Moderation: **Elisabeth Scharfenberg, MdB**, Sprecherin für Pflege und Altenpolitik, Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

20.30

Vortrag und Fingerfood

Yevgenia Belorusetz, Fotografin und Sozialaktivistin, Kiew, Ukraine
"Ukrainische Schönheit"

Tag 2

9.30 Uhr

Anmeldung

10.00

Begrüßung

10.15

Performance

Fräulein Bernd – Rückblick und Ausblick

10.45

Dialog

Renata Föröy, Geschäftsführerin, Seniocare24

Sylvia Timm, Projekt Faire Mobilität, DGB Berlin-Brandenburg

11.15 Kaffeepause

11.30 Parallele Workshops

Workshop 1 - Die Internationale Ebene

Internationale Best Practices - Was kann Deutschland von anderen Ländern lernen?

Welche Wege gehen andere europäische Länder? Wie sind die Pflegeberufe in anderen Ländern organisiert? Wie können Berufsbiographien im Bereich Pflege durchlässiger gestaltet werden? Gibt es europaweit einen Fachkräftemangel in diesem Berufsfeld? Wie wirkt sich Pflegebedürftigkeit in anderen Ländern finanziell aus? Wie ist es um die soziale Sicherung in diesem Feld bestellt? Wie ist der Umgang mit Pflegemigrant/innen in anderen Ländern? Lassen sich Praktiken aus anderen Ländern auf Deutschland übertragen? Was kann Deutschland lernen?

Elisabeth Scharfenberg, MdB, Sprecherin für Pflege und Altenpolitik, Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Kerstin Hämel, wissenschaftliche Projektkoordinatorin am Institut für Pflegewissenschaft, Universität Bielefeld

Giovanni Lamura*, Senior Researcher, National Institute of Health and Science on Aging, Ancona, Italien

Moderation: **Dr. Cornelia Heintze**, Politikberaterin, Autorin der FES-Studie „Auf der Highroad. Der skandinavische Weg zu einem zeitgemäßen Pflegesystem“

Workshop 2 - Die gesellschaftspolitische Ebene

Arbeitsmigrationspolitische Prozesse und Perspektiven

Wie sind die deutschen bzw. die europäischen Anwerbepolitiken einzuschätzen? Wie sind die Perspektiven für die verschiedenen Gesundheitsberufe? Gibt es Aufstiegsmöglichkeiten für Migrant/innen? Wie wird Pflegemigration international reguliert? Wie können Migrant/innen den Weg aus der Illegalität schaffen und wie können ihre Rechte gestärkt werden? Wie ist vor diesem Hintergrund die von Deutschland ratifizierte ILO-Konvention C-189 einzuschätzen? Welche Rolle spielen Interessenvertretungen? Wie können sowohl die Herkunfts- als auch die Aufnahmeländer von Care Migration profitieren? Wie gestaltet sich die europäische Arbeitsmigration im Vergleich zur Migration aus Nicht-EU-Ländern? Welche wirtschaftlichen Konsequenzen hat die Care Migration für Deutschland und die Herkunftsländer (Care Drain / Brain Drain)? Werden ausländische Abschlüsse im Gesundheitsbereich anerkannt?

Ministerialrat Hans-Dieter Fahnauer, Referatsleiter „Arbeitsmarktpolitik im internationalen Bereich, Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer“, Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Dr. Margret Steffen, Bereich Gesundheitspolitik, ver.di – Bundesvorstand

Karin Pape, Europa-Koordinatorin, International Domestic Workers Federation (IDWF)

Moderation: **Mekonnen Mesghena**, Referent Migration und Diversity, Heinrich-Böll-Stiftung

Workshop 3 - Die individuelle Ebene

Dynamiken in Aufnahme- und Herkunftsfamilien

Wie stellen sich die Familienkonzepte in Deutschland und Osteuropa dar? Was ändert sich durch die Pflege von Angehörigen zu Hause? Wie ist es in Pflegekonstellationen um die Gleichberechtigung und die Geschlechterrollen bestellt? Bieten Wohngemeinschaften oder Mehrgenerationenhäuser eine selbstbestimmte Alternative? Welche Hoffnungen, Ängste, Belastungen und Erfahrungen beeinflussen die individuellen Entscheidungen? Welche sozioökonomische Problematik finden die betroffenen Familien vor? Ermöglichen Migrant/innen die Aufrechterhaltung von Gleichberechtigung in Deutschland, wo es sonst zu einem Rückgriff auf traditionelle Aufgabenverteilungen kommen könnte? In welchem Spannungsverhältnis stehen Selbstbestimmung und Entmündigung? Wie sind die Perspektiven der Migrant/innen und ihrer Angehörigen? Welche familiären Konsequenzen ergeben sich aus der Pflegemigration (Stichwort: Eurowaisen)? Wo liegt die Verantwortung für eine menschenwürdige Pflege?

Prof. Dr. Juliane Karakayali, Fachbereich Soziologie, Evangelische Hochschule Berlin

Sarah Schilliger, Lehrstuhl für Soziale Ungleichheit, Konflikt- und Kooperationsforschung, Universität Basel, Schweiz

Moderation: **Jasenka Villbrandt, MdB**, Sozialpolitische Sprecherin, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin

13.00 Mittagspause

14.00 Abschlusspodium

Politische und gesellschaftliche Handlungsempfehlungen

Wie gehen wir mit unseren „Älteren“ um? Wer übernimmt die Verantwortung für eine menschenwürdige Pflege – die Einzelnen, Wohngemeinschaften, Nachbarschaften oder der Staat? Welcher Änderungen bedarf es im Bereich der Pflegeberufe? Wie sollte die Finanzierung aussehen? Was ist die gerechte, grüne Pflegepolitik der Zukunft?

Horst Frehe*, Staatsrat bei der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen, Freie Hansestadt Bremen, (Bündnis 90/Die Grünen)

Dr. Jürgen Gohde, Vorsitzender des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA)

Prof. Dr. Thomas Klie, Forschungs- und Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule Freiburg (FIVE) e.V.

Karin Pape, Europa-Koordinatorin, International Domestic Workers Federation (IDWF)

Karl-Josef Laumann*, Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten sowie Bevollmächtigter für Pflege, (CDU)

Moderation: **Gitti Hentschel**, Leiterin des Gunda-Werner-Instituts der Heinrich-Böll-Stiftung

16.00 Ausklang

*angefragt

Information

Zeit und Ort:

Montag, 10. März 2014 (17.30 – 21.30 Uhr) bis Dienstag, 11. März 2014 (10.00 - 16.00 Uhr)
Heinrich-Böll-Stiftung, Beletage; Schumannstraße 8, 10117 Berlin-Mitte

Verkehrsverbindungen:

Bus 147 Deutsches Theater (barrierefrei, Fußweg 150 m)
S-Bahn S1, 2, 25, 5, 7, 75, 9 Friedrichstraße
(Ausgang Albrechtstr., nicht barrierefrei, Fußweg 250 m/
Ausgang Friedrichstr., Aufzug vorhanden, Fußweg 750 m oder Bus 147)
U-Bahn U6, Oranienburger Tor (, Fußweg 500 m)
Tram M1, M6, 12 Oranienburger Tor (, Fußweg 500 - 600 m)
vom Hauptbahnhof (DB), Bus 147 > Ostbahnhof bis Deutsches Theater

Konferenzsprache: Deutsch

Kinderbetreuung: Bitte melden Sie Ihren Bedarf per Email an beier@boell.de an.

Barrierefreiheit: Bitte melden Sie Ihren Bedarf an Gebärdensprache-Simultanübersetzung per Email an beier@boell.de an.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich bis zum 01.03.2014 unter <http://calendar.boell.de/de/event/deutschland-im-pflegenotstand> oder mit beiliegendem Formular per Post oder per Fax (030.285 34 109) an.

Eintritt frei

Information:

Lisa Beier, Projektbearbeitung, beier@boell.de, Telefon 030.285 34 246

Die Veranstaltung wird in Teilen live gestreamt.